



# Verbale Diminutive – ihre Abgrenzung und Bedeutung

Tomáš Káňa

## ABSTRAKT

Verbale Diminutive werden nicht so oft verwendet wie nominale Diminutive und sind nicht so gut beschrieben wie diese, nicht einmal in denjenigen Sprachen, in denen diese Kategorie zum fixen Bestandteil der Morphologie gehört.

Dieser Artikel fasst unterschiedliche Betrachtungen der verbalen Diminutive im Tschechischen und Deutschen zusammen und skizziert den Kern dieser Kategorie aus der morphologischen und semantischen Sicht. Aus der kontrastiven und ausschließlich korpusbasierten Analyse der tschechischen und deutschen Diminutivformen geht hervor, dass lediglich einige wenige Suffixe als echte Diminutivsuffixe mit einem evaluativen Wert (nach Bauer, 1997) verwendet werden. Des Weiteren wird festgestellt, dass einige Affixe, die als diminuierende gelten, keinen evaluativen, sondern einen semantischen Charakter haben und in erster Linie die Kategorien Aspekt, Phase oder Intensität der Verben markieren.

## SCHLÜSSELWÖRTER

Modifikation, verbales Diminutivum, Austriazismus, kontrastive Linguistik, korpusbasiert

## ABSTRACT

Verbal diminutives are not so well described as diminutives of nouns, not even in those languages in which this category is considered to be a stable part of morphology. There are probably at least two reasons for this: first, there is a logical discrepancy between the traditional definition of a diminutive: sb/sth is small, and the nature of a verb, which is a word that expresses an action, an event or a state. Thus a verb cannot be “little” or “small”. But it can convey a connotative meaning and express an attitude — other (possible) features of a diminutive. Second, even in languages that have the category of verbal diminutives (such as Czech or German) it is not quite clear what these diminutives actually mean.

The following contrastive analysis of the Czech and the German verbal diminutive forms reveals that only few suffixes can be used in an evaluative way (in terms of Bauer) for forming real verbal diminutives. Further, most of the affixes considered diminutive function as semantic markers differentiating the base verb from its morphological modification by aspect, phase or intensity.

## KEYWORDS

modification, verbal diminutive, Austrian German, contrastive linguistics, corpus-based

## 1. VORÜBERLEGUNGEN

Was sind eigentlich verbale Diminutive? Welche Bedeutungen tragen sie? Kann man sie anhand von Korpusdaten eingrenzen? Im Folgenden wird versucht diese Fragen zu beantworten. Ins Visier rücken hier zwei Sprachen, in denen das Vorkommen von verbalen Diminutiven als unumstritten gilt: Deutsch und Tschechisch. Darüber hin-

aus kommen in diesem Artikel auch Beispiele aus dem Englischen und Slowakischen vor. Auf das System der verbalen Diminutive in diesen Sprachen wird hier jedoch nicht eingegangen.



## 2. VERBALE DIMINUTIVE ALS PROBLEMPUNKT

Das grundlegende Problem der verbalen Diminutive liegt primär in der Definition des Diminutivums selbst: Die meisten allgemein zugänglichen Wörterbücher, (Fach-)Lexika und Enzyklopädien definieren Diminutive als „Verkleinerungsformen“ (vgl. DUDEN — Universalwörterbuch, 2006; Oxford Dictionary, 2002; SSJČ, 1989; PSJČ, 1935–1957 u.a.). Zu diesen Definitionen werden fast ausschließlich Beispiele aus dem substantivischen Bereich (vgl. auch Encyklopedický slovník, 2002, 283) angeführt. In der linguistischen Fachliteratur hingegen werden Diminutive meist nach ihrer Form und Funktionen aufgeteilt. Das Diminutivum wird grundsätzlich als ein sprachliches Gebilde definiert, das eine Basis (ein Basiswort) semantisch und/oder pragmatisch modifiziert (vgl. Dressler / Merlini Barbaresi, 1994, Jurafsky, 1996, Schneider, 2003, Nekula, 2004). Auch im fachwissenschaftlichen Diskurs wird das Interesse fast ausschließlich den substantivischen Diminutiven gewidmet. Dies entspricht zwar der von Ettinger (zitiert nach Bauer, 1997, 538) postulierten Hierarchie der Wortarten von denen Diminutive gebildet werden (1. Substantive, 2. Adjektive, 3. Verben etc. — vgl. Bauer, 1997, 538 u. 540), die Tatsache, dass neben Substantiven auch andere Wortarten Diminutive bilden können, bleibt jedoch oft ganz ausgeblendet oder wird nur marginal erwähnt. Weidhaas/Schmidt (2015, 185) bezeichnen sogar die Behandlung des häufigsten verbalen Diminutivsuffixes im Deutschen (*-eln*) seitens der Sprachwissenschaftler/-innen als „stiefmütterlich“: „It is no exaggeration to say that *-eln* verbs are the Cinderella of German word-formation.“ [Es ist nicht übertrieben, wenn man die Verben mit *-eln* als Aschenputtel der deutschen Wortbildung bezeichnet.] Im Tschechischen ist der Stand der verbalen Diminutivforschung nicht wesentlich besser. Selbst die neuesten Grammatiken des Tschechischen (Cvrček et al., 2010, Štícha et al., 2013), die (auch korpusbasiert) die Wortbildung tschechischer Verben detailliert beschreiben, widmen diesem Phänomen keine Aufmerksamkeit. Gründe dafür gibt es m. E. mindestens zwei:

Erstens ist es die irreführende Bezeichnung „Verkleinerung“, denn „kleiner“ können nur Substanzen (Substantive), jedoch keine Tätigkeiten oder Zustände (Verben) sein. Sicher kann man die „Verkleinerung“ im übertragenen Sinne verstehen: *Rötlich* bedeutet *weniger rot*, also „geringere Intensität von Rot“, *Lächeln* ist *schwaches Lachen*, also „niedrigere Intensität von Lachen“ etc. Diese (rein) semantische Betrachtung führt unweigerlich zu einer breiteren Auffassung von verbalen (auch adjektivischen) Diminutiven, bzw. der Diminution. Diese Auffassung spielt eine bedeutende Rolle bei der typologischen Herangehensweise an diese Problematik (vgl. Nekula, 2013, 54–55). Als verbale Diminution werden demnach auch tschechische Verben mit dem Präfix *po-/popo-* (*pousmát se* [*schwach/leicht lächeln*]) bezeichnet, darüber hinaus zählt Nekula (2003, 154) auch Formen *trochu se usmát* [*ein bisschen lächeln*] oder *krátce se usmát* [*kurz lächeln*] als eine analytische Diminution dazu.



Zweitens ist das Vorkommen solcher Verben, die traditionell als Diminutive bezeichnet werden, auch in stark diminutivbildenden Sprachen (z.B. Tschechisch) sehr gering.<sup>1</sup> In vielen Sprachen (z.B. im Englischen oder in skandinavischen Sprachen) wird von verbalen Diminutiven gar nicht gesprochen.

Die Beschreibung verbaler Diminutive kommt in den meisten (jedoch nicht — wie schon oben angeführt wurde — in allen) moderneren Grammatiken und Fachpublikationen vor, die sich mit der Wortbildung des Tschechischen befassen (Šmilauer, 1971, Dokulil, 1982; Petr, 1986, Čermák, 1990 und 2011, Rusínová, 1990, Karlík et al., 1995, Nekula, 2003). In älteren Grammatiken (etwa Dobrovský, 1809 und 1940, Gebauer, 1936 oder Trávníček, 1951) fehlt sie jedoch.

Für die deutsche Sprache werden verbale Diminutive am ausführlichsten in folgenden Werken beschrieben: Fleischer (1969 und alle späteren Auflagen), sowie Fleischer et al. (letzte Auflage 2012), Dressler / Merlini Barbaresi (1994), DUDEN — Grammatik (2005), Káňa (2016). Eine detaillierte Beschreibung der Geschichte und der Funktionen des verbalen Suffixes *-eln* liefern Weidhaas/Schmidt (2015). Deverbata mit diesem Suffix erwähnen auch Donalies (2005) und Erben (letzte Ausgabe 2006).

Grundsätzlich gilt auch in diesem Bereich, dass das Interesse der linguistischen Forschung an verbalen Diminutiven im proportionalen Verhältnis zum Vorkommen (und zur traditionellen Betrachtung dieses Vorkommens) in der jeweiligen Sprache steht: Slowakische verbale Diminutive werden ausführlich beschrieben z.B. in Šalínová (1955), italienische in Tovená (2010) und Dressler / Merlini Barbaresi (1994), um hier nur einige zu nennen. Zu englischen verbalen Diminutiven äußert sich Schneider (2003) in seinem umfangreichen Werk über englische Diminutive nicht. Implizit geht aus seinen Ausführungen hervor, dass es sie nicht gibt.

### 3. MERKMALE VERBALER DIMINUTIVE

Bei der Analyse der Fachliteratur wird deutlich, dass eigentlich kein einheitliches Verständnis der verbalen Diminutive herrscht, was ihre Form und Bedeutung angeht.

Im Tschechischen werden für Diminutivmarker meist Suffixe, seltener ein Präfix (s. Tabelle 1) oder eben auch periphrastische Konstruktionen gehalten (s. oben). Die Bedeutung der Derivate wird am häufigsten als deminutiv, iterativ oder attenuativ bezeichnet (Quellen dazu s. in Kapiteln 5.1.1 und 5.1.2).

Im Deutschen herrscht scheinbar ein Konsens darüber, dass verbale Diminutive mit dem Suffix *-eln* (oder *-ern*) gebildet werden. Tritt dieses Suffix an verbale Basen, dann haben die Verben eine „iterative“ (Erben, 2006, 81), „diminutiv-iterative“ (DUDEN — Grammatik, 2006, 718) und/oder auch „scherzhafte“ (Donalies, 2005, 122) Bedeutung.

1 Das geringe Vorkommen bezieht sich hier nur auf zugängliche Korpusdaten, die als einzige empirische Grundlage dieses Artikels stehen. Es liegt auf der Hand, dass in der Alltagssprache die Frequenz der verbalen Diminutive wesentlich häufiger ist als in anderen Stilsebenen, die in Korpora vertreten sind.



Für die Abgrenzung verbaler Diminutive scheint es sinnvoll diejenigen Merkmale aufzulisten, die in der Fachliteratur als unumstritten gelten (hier unten Punkte 1. bis 4.). Diese Merkmale werden durch weitere Kriterien ergänzt, die aus den Probe-recherchen in verschiedenen Korpora hervorgegangen sind. Als Ausgangspunkt dient die Abgrenzung substantivischer Diminutive, denn diese werden in den meisten Fach-quellen sehr ähnlich beschrieben (eine Synthese dieser Quellen vgl. Káňa, 2011).

1. Ein Diminutivum ist ein Ein-Wort-Gebilde.
2. Ein Diminutivum ist eine Wortmodifikation (nach Dokulil et al., 1967), wobei
  - 2.1 das Basiswort in der heutigen Sprache geläufig ist;
  - 2.2 die Basis und ihre Ableitung
    - 2.2.1 zur gleichen Wortart gehören (Scalise, 1986, 232),
    - 2.2.2 zu derselben Wortfamilie gehören, ihre Basismorpheme sind ident.
3. Das Modifikationsformativ hat in der Sprache auch eine evaluative Funktion.
4. Eine analytische synonyme Umschreibung entbehrt der für die Diminutive typischen emotionalen Färbung (Fleischer et al., 2012, 235).

In der deutschen Auffassung der Diminutive<sup>2</sup> geht man allerdings davon aus, dass Diminutive durch Suffixe gebildet werden, wobei die Suffixe an Basen unterschiedlicher Wortarten treten können: *dumm* (Adj.) → *Dumm(er)chen* (Subst.); *blöd* (Adj.) → *blödeln* (Verb). Dem widerspricht Scalise (1986) (hier Punkt 2.2.1). Der Grund dafür könnte m.E. darin liegen, dass deutsche Diminutivsuffixe spezifisch sind — sie bilden nur Diminutive, während tschechische Suffixe aspezifisch sind, so bildet z.B. *-ek* unterschiedliche Deverbative (*poplatit* [bezahlen] → *poplatek* [Zahlung], *brousit* [schleifen] → *brousek* [Schleifstein]), Deadjektive (*bílý* [weiß] → *bílek* [Eiklar], *přední* [vorder] → *předek* [Vorderer, Vorfahr]), fungiert auch als ein Integrationsuffix (*dalamánek* nach Rejzek (2001, 121) aus dem Französischen (*pian*) *d'Allemand*; *oplatek*, *verpánek* aus dem Deutschen *Oblate*, *Werkbank*) und eben auch als Diminutivsuffix (*balkónek* [Balkonchen] von *balkon*). Allerdings gibt es auch im Tschechischen spezifische Suffixe, die nur Diminutive bilden (*-íček*, *-inkat*). Da es unumstritten ist, dass ein (typisches) Diminutivsuffix der Basis eine diminutive Konnotation verleiht (Belege aus Umfragen s. in Káňa, 2016), werden im Folgenden die Diminutive in „echte“ und „unechte“ aufgeteilt. Zu echten Diminutiven gehören dann Wörter, die alle Kriterien (1. bis 7.) erfüllen.

Ausgehend von den Postulaten 1. bis 4. konnten bei echten Diminutiven anhand von Korpusrecherchen folgende Eigenschaften beobachtet werden:

5. Die Frequenz des Diminutivums ist in einem ausgewogenen Korpus immer wesentlich geringer als die Frequenz seines Basiswortes.
6. Die häufigsten Kollokationspartner (Autosemantika) des Basiswortes und des Diminutivums überschneiden sich (*Brücke/Brücklein (zwischen/über) überqueren, Brücke/Brücklein führt, hölzerne/s Brücke/Brücklein*).

---

2 Vertretend für diese Auffassung s. Fleischer et al. (2012, 231–233).



7. Mehrere Recherchen im deutsch-tschechischen Parallelkorpus (InterCorp de-cz v. 8–9) haben ergeben, dass (in den meisten Belegen) einem pragmatisch eingesetzten substantivischen Diminutivum auch ein Diminutivum in der Kontrastsprache gegenübersteht, falls es keine Restriktionen für die Diminutivbildung gibt<sup>3</sup>.

Diese Postulate wurden aufgrund ausführlicher Korpusrecherchen mehrerer substantivischer Paare (Basis → Diminutivum) im Tschechischen (*kostel* → *kostelík*, *sukně* → *sukýnka*, *suknička*, *sukýnečka* etc.) und Deutschen (*Haus* → *Häuschen*, *Bach* → *Bächlein*, *Brücke* → *Brückchen/Brücklein* u.a.) formuliert und auch bei einigen nichtsubstantivischen Paaren überprüft (vgl. Káňa, 2016).

#### 4. METHODISCHE VORGANGSWEISE

Es ist anzunehmen, dass die im Kapitel 3 postulierten Punkte auch auf Diminutive anderer Wortarten anwendbar sind. Demzufolge wurden für die Erschließung der **verbalen Diminutive** folgende Schritte gesetzt:

- 1) Aus der Fachliteratur wurden alle formalen Marker der verbalen Diminution übernommen, die jedoch nicht über die Grenze des Wortes hinausgehen. Es sind meistens Suffixe, selten Präfixe (s. Tabelle 1 und Tabelle 2).
- 2) Es wurden nur solche Verben betrachtet, die eindeutig ein Modifikationsuffix beinhalten, d.h. zwischen dem Basiswort und seinem Derivat gibt es heute noch eine sichtbare semantische Beziehung.
- 3) Im Korpus wurde nach Verben mit diesen Markern gesucht. Die Bedeutung des Wortes wurde dann a) nach dem Kontext und b) nach den Entsprechungen in anderen Sprachen bestimmt. Im folgenden Text werden mehrheitlich nur lexikalische Korpusäquivalente<sup>4</sup> präsentiert (mit „≈“ gekennzeichnet), nur dort, wo es sinnvoll, beispielhaft oder notwendig ist, wird auch der minimale Kontext angegeben. Bei Belegen aus dem Parallelkorpus wird jeweils auch der deutsche Titel des Textes, aus dem die Textpassage stammt, angeführt.

Die Diminutivmarker erweitern das Basiswort um ein evaluatives Merkmal und verleihen dem Derivat die typischen diminutiven Konnotationen: Verniedlichung der Sprache (mit Kindern (sog. Motherese) und Haustieren), aber auch Ironie oder Sarkasmus (vgl. Stephany, 1997, 147–148). Grundsätzlich kann man sprachliche Elemente

3 Beispielsweise Diminutive von Ableitungen auf *-ei* (*\*Bäckereichen*, *\*Konditoreichen*) werden üblicherweise nicht gebildet, sind in keinem Korpus belegt. Als eine okkasionelle Bildung sind sie jedoch nicht ausgeschlossen (s. einige wenige Belege im Internet).

4 Im folgenden Text bezieht sich die Bezeichnung „Äquivalent“, „Äquivalenz“ auf die funktionale und kommunikative Äquivalenz (mehr dazu in Knittlová, 2010, 18–37) der Textpassagen in Parallelkorpora mit dem Wissen, wie problematisch dies im Hinblick auf die Qualität der Texte, ihrer Übersetzungen und Repräsentativität der Daten ist.



mit diesen Charakteristika in Korpora der geschriebenen Standardsprache<sup>5</sup> nicht in einer signifikanten Frequenz erwarten, denn solche Elemente sind nicht gerade typisch für die Textsorten, welche in diese Korpora eingespeist werden (s. Přehled dostupných korpusů ČNK [Überblick über die Korpora des ČNK]<sup>6</sup> oder Textklassifikation in COSMAS II<sup>7</sup>). Für die Recherchen wurden deswegen Daten aus verschiedenen Korpora, marginal auch aus dem Internet genutzt: **InterCorp** (whole, Core und Subtitles) Deutsch-Tschechisch, teilweise auch Deutsch-Tschechisch-Englisch, Versionen 8 (v. 8) und 9 (v. 9), sowie einsprachige, „nationale“ Korpora: Korpora des gesprochenen und des geschriebenen Tschechisch (**oral 2013**, **SYN 2015** und **syn** v. 3), das deutsche Korpus **DeReKo** (Archiv W-öffentliche Texte der geschriebenen deutschen Sprache, Release 2013 und 2016), das österreichische Korpus der Medientexte **AMC**.

## 5. FORMATIVE DER DIMINUTIVBILDUNG

Die Recherchen der Fachquellen bezüglich Bildungsformative der verbalen Diminutive sind fürs Tschechische in der Tabelle 1 und fürs Deutsche in der Tabelle 2 synthetisiert.

<b>Präfix</b>	<i>po(po)-</i>
	<i>-kat</i>
	<i>-tat</i>
	<i>-ičkat</i>
	<i>-inkat</i>
<b>Suffixe</b>	<i>-ininkat</i>
	<i>-ulinkat</i>
	<i>-etat/-itat/-otat</i>
	<i>-olit</i>
	<i>-onit</i>

**TABELLE 1.** Tschechische verbale Diminutivaffixe.

<b>Präfix</b>	—
<b>Suffixe</b>	<i>-(e)ln</i>
	<i>-(e)rn</i>
	<i>-(e)rln</i>

**TABELLE 2.** Deutsche verbale Diminutivsuffixe.

<sup>5</sup> Zu Konzepten der Mündlichkeit und Schriftlichkeit s. Thaler, 2007.

<sup>6</sup> [https://wiki.korpus.cz/doku.php/cnk:uvod#prehled\\_dostupnych\\_korpusu](https://wiki.korpus.cz/doku.php/cnk:uvod#prehled_dostupnych_korpusu) [12.2.2017].

<sup>7</sup> <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/referenz/textklassifikation.html> [12.2.2017].



Ins Visier rücken hier nur Affixbildungen, denn andere Bildungsmöglichkeiten (sog. „analytische Diminution“ nach Nekula, 2003) entsprechen nicht den Postulaten 1. und 2. im Kapitel 3. In grauer Schrift sind Suffixe gesetzt, zu denen es in analysierten Korpora keine Belege gibt.

### 5.1 TSCHECHISCHE VERBALE DIMINUTIVE

Im Tschechischen werden von den meisten Autoren/Autorinnen nur Suffixe als diminutive Marker betrachtet, einige (z.B. Nekula, 2003) zählen dazu allerdings auch ein Präfix, wie in Tabelle 1 angegeben. Die Annahme, dass das Präfix *po-* Diminutive bildet ist m. E. aus den folgenden Gründen nicht haltbar:

- a) Die verbalen Modifikationen mit dem Präfix *po-* haben keinen evaluativen Charakter. Dies ist aus Tabelle 3 ersichtlich, in der die häufigsten Modifikationen mit dem Präfix *po-* und mit dem Suffix *-inkat* im analysierten Korpus zusammengefasst sind.

Basisverb	Modifikation mit <i>po-</i>	Modifikation mit <i>-inkat</i>
<i>blít</i> [kotzen]	<i>poblít</i> (se)	<i>blinkat</i>
<i>hačat</i> [expressiv sitzen]	<i>pohačat</i> si <sup>8</sup>	<i>hačinkat</i>
<i>haját</i> [expressiv schlafen]	<i>pohaját</i> si	<i>hajinkat</i>
<i>mučit</i> [foltern]	<i>pomučit</i>	<i>mučinkat</i>
<i>papat</i> [expressiv essen]	<i>popapat</i>	<i>papinkat</i>
<i>spát</i> [schlafen]	<i>pospat</i> si	<i>spinkat/vyspinkat</i> se
<i>srát</i> [scheißen]	( <i>při</i> ) <i>posrat</i> (se)	<i>serinkat</i>
<i>šprtát</i> se [büffeln]	<i>pošprtát</i> si	<i>šprtinkat</i> se

TABELLE 3. Vergleich der tschechischen Modifikationen mit *po-* und *-inkat*.

Der fehlende evaluative Charakter ist hier auch ohne Kontext deutlich zu sehen und wird in Tabelle 4 verdeutlicht.

- b) Den verbalen Modifikationen mit dem Präfix *po-* entsprechen im Deutschen keine verbalen Diminutive.

Die deutschen Pendanten von *potočit*, *podstoupit*, *popostrčit* und *pospat si* in Tabelle 4 zeigen deutlich, dass es sich eher um eine Deintensivierung handelt. Die Äquivalente haben keinen evaluativen Charakter, die meisten von ihnen sind nicht einmal expressiv. Solche Charakteristika gelten als typische Begleiter des semantischen Gehalts der Diminutive (vgl. Bauer, 1997, Čermák, 2011, Schneider, 2003). Das Präfix *po-* scheidet demnach als ein typischer Diminutivmarker aus.

<sup>8</sup> Die Funktion des Reflexivums, bzw. die Synergie mit dem Präfix *po-* wird hier nicht ausgeführt. Weiter zu diesem Thema s. Šimečková (1997).



Modifikat mit po-		Deutsches Äquivalent im InterCorp (v. 9)
<i>poblít</i>	≈	<i>kotzen, das Essen kommt hoch</i>
<i>potočít</i>	≈	<i>sich ein wenig/halb drehen, wenden</i>
<i>podstoupit</i>	≈	<i>etwas zurücktreten, einen Schritt zur Seite treten</i>
<i>popostrčit</i>	≈	<i>schubsen, einen Ruck geben</i>
<i>pomučit</i>	≈	<i>foltern, herumquälen</i>
<i>(trochu) si pospat</i>	≈	<i>ein (bisschen/etwas) schlafen</i>

**TABELLE 4.** Modifikationen mit po- und ihre Äquivalente im Deutschen.

Unter den in Tabelle 1 angeführten Suffixen lassen sich mindestens zwei Gruppen unterscheiden: 1) typische diminutivbildende Suffixe (Kapitel 5.1.1); 2) Suffixe mit eindeutig modifizierender Funktion aber mit unklarer Bedeutung (Kapitel 5.1.2).

#### 5.1.1 SUFFIXE *-KAT*, *-IČKAT*, *-INKAT*, *-ININKAT*, *-ULINKAT*

Die Funktion dieser Suffixe zur Bildung verbaler Diminutive ist mehr oder weniger unumstritten. Sie bilden aus dem Basiswort ein Diminutivum (vgl. Šmilauer, 1971, 151; Dokulil, 1982, 7; Petr, 1986, 417; Karlík et al., 1995, 193–194; Čermák, 2011, 122).

Die häufigsten diminutiven Verben in tschechischen Korpora (SYN 2015, oral 2013, InterCorp v. 8) sind:

auf **-kat** endend: *capkat/vycapkat, cupkat/přicupkat, dupkat, chrupkat, kakat/nakakat/pokakat/vyakakat, kapkat, (na) papkat (se), ťapkat/přítapkat/odťapkat, ťupkat, zobkat*;

auf **-inkat** endend: *(blinkat/poblinkat/vyblinkat), hačinkat, hajinkat, mučinkat, papinkat, spinkat/pospinkat si/vyspinkat se, serinkat, šprtinkat se*.

Der evaluative Charakter dieser Verben (in Tabelle 5 in Fettschrift gesetzt) ist aus dem Kontrast zu Äquivalenten in anderen Sprachen ersichtlich. Zur Darstellung der semantischen Verschiebung werden in Tabelle 5 Äquivalente der Basisverben (Normalschrift) und ihrer Diminutivableitungen (Fettschrift) angeführt.

Tschechisch		Deutsch	Englisch	Slowakisch
<i>capat</i>	≈	<i>auf und ab gehen</i>	<i>polowter, pitter-patter</i>	<i>cupkať, behať</i>
<b>capkat</b>	≈	<i>trippeln</i>	<i>pad, patter</i>	<b>cupkat</b>
<i>dupat</i>	≈	<i>stampfen, trampeln</i>	<i>stamp, trampel</i>	<i>dupotať, dupať</i>
<b>dupkat</b>	≈	—	—	—
<i>kadit</i>	≈	<i>scheißen</i>	<i>shit</i>	<i>ondit, srať</i>
<b>kakat</b>	≈	<i>kacken, groß machen/müssen</i>	<i>go stinky, crap</i>	<b>kakat</b>
<i>ťapat</i>	≈	<i>tappen, laufen</i>	<i>walk, patter</i>	<i>behať, cupitať</i>
<b>ťapkat</b>	≈	<i>tappeln, trippeln</i>	<i>patter (Geräusch), scuttle (Bewegung)</i>	<b>ťapkať, capkat, motkat</b>





Tschechisch		Deutsch	Englisch	Slowakisch
<i>blít</i>	≈	<i>kotzen</i>	<i>puke, vomit, barf, throw up</i>	<i>grcať, selten vracat</i>
<b><i>blinkat</i></b>	≈	<i>nichts essen</i>	<i>throw up, toss cookies</i>	<i>vracať, selten grcať</i>
<i>spát</i>	≈	<i>schlafen</i>	<i>sleep / be asleep</i>	<i>spat</i>
<b><i>spinkat</i></b>	≈	<i>schlafen</i>	<i>sleep / be asleep</i>	<i>spinkat, buvinkat</i>

TABELLE 5. Verben auf *-kat, -inkat*: Vergleich mit Basis und Entsprechungen in anderen Sprachen.

Die emotive Färbung ist aus dem minimalen Kontext sehr gut sichtbar (s. unten Beispiele (1) bis (5)). Andere Sprachen (hier Englisch und Deutsch) transportieren den ähnlichen Aussagewert durch diverse Mittel: expressive Anrede (1), Quantifikator (2), andere periphrastische Mittel (3) bis (5).

- (1) (cs) *Je čas **spinkat**, ano?*  
 (en) *You go to sleep, **honey**.*
- (2) (cs) ***Spinkej.***  
 (de) ***Schlaf gut.***  
 (en) ***Sleep tight.***  
 (Subtitles In InterCorp v. 9)
- (3) (cs) *Zjistí se, že si se Sörenem **spinkala**.*  
 (en) *They'll find out you slept with Sören-**to put it nicely**.*  
 (Škvorecký: *Hříchy pro pátera Knoxe / Sins for Father Knox*  
 In InterCorp v. 9)
- (4) (cs) ***Vyspinkali se?*** řekl.  
 (de) *Haben wir **schön geschlafen**?* fragte er.  
 (en) *Have we had **beautiful sleep**?* he said.  
 (Tolkien: *Pán prstenů 2 / Der Herr der Ringe 2* In InterCorp v. 9)
- (5) (cs) *Už chci jít **spinkat**.*  
 (en) *I wanna go **noddy-blinkums**.*  
 —  
 (cs) *Jdeme **spinkat**.*  
 (en) *Ok, we're going to go **night-night**.*  
 (Subtitles In InterCorp v. 9)

Würde es sich in (1), (2), (4), (5) um Übersetzungen aus dem Tschechischen handeln, könnte man diese Vorgangsweisen als translologische Kompensationen (nach Hervey/Higgins, 1992) betrachten. Da es sich hier jedoch nur in einem Fall um eine Übersetzung aus dem Tschechischen (3) handelt, kann man nicht grundsätzlich von einem translologischen Prozess sprechen. Der kontrastive Vergleich der äquivalenten Textpassagen zeigt, welche Mittel die Sprachen benützen um denselben Inhalt zu transportieren. Eine Wortäquivalenz (im lexikographischen Sinne) zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen (Englischen) ist hier kaum möglich.

Der Vergleich in Tabelle 5 zeigt auf der Wort-Ebene deutlich, dass die Verben *kakat* [expressiv ausscheiden] und *blinkat* [brechen] keine Diminutive in der Bedeutung sind,



sondern Verben, die eine Diminutivform haben<sup>9</sup>. Hier ist es zu einem Wandel gekommen, in dem die Diminutivform eher neutral empfunden wird und die Basisform als ein „Augmentativum“, also Vulgarismus (*kadit* ≈ *scheißen*, *blít* ≈ *kotzen*) fungiert.

Verben mit anderen Suffixen (in Tabelle 1 sind sie grau gesetzt), die Dokulil (1982, 6–8) anführt (*hajulinkat*, *hajičkat* von *haját* [expressiv schlafen], *hačulinkat* von *hačat* [expressiv sitzen], *papulinkat* von *papat* [expressiv essen], *bojičkat se* von *bát se* [(*sich*) fürchten], *počičkat* von *čekat* [warten]), sind weder im InterCorp (v. 9) noch in anderen synchronen Korpora des Tschechischen (syn v. 3, oral 2013) belegt.

### 5.1.2 SUFFIXE -ETAT/-ITAT/-OTAT, -OLIT, -ONIT

Diese zweite Gruppe der in Tabelle 1 angeführten Modifikationssuffixe wird in der Fachliteratur recht ambivalent wahrgenommen. Die Suffixe werden oft als Mittel zur Bildung iterativer (Šmilauer, 1971, 164; Dokulil, 1982, 7) aber auch (seltener) diminutiver (Karlík et al., 1995, 193–194; Čermák, 2011, 122) Formen betrachtet. Dokulil (1982, 7) ist der Ansicht, dass es gar unmöglich sei, Iterativa und Diminutiva voneinander unterscheiden zu können.

Durch die Suffixe *-etat/-itat/-otat*, *-olit*, *-onit* werden Modifikationen wie folgt gebildet (aufgelistet sind lediglich diejenigen Verben, von denen sowohl die Basis- als auch die Modifikationsform im Korpus InterCorp v. 8 belegt war):

*blikat* [blinken] → *blikotat*; *cupat* [trippeln] → *cupitat*; *hrkat* [scheppern] → *hrkotat*; *chechtat se* [laut lachen] → *chichotat se*; *klepat* [klopfen] → *klepotat*; *míhat se* [huschen] → *mihotat se*; *prdět* [furzen] → *prdlit*; *řehat se* [wiehernd lachen] → *řehotat se*, *řehonit se*; *šeptat* [flüstern] → *špitat*; *šmrdat* [fideln] → *šmrdolit*; *třepat* [schütteln] → *třepetat/třepoptat*; *žádat* [fordern] → *žadonit*; *žebat* [betteln] → *žebroit*.

Nur von den wenigsten Paaren, bzw. Triaden (Tabelle 6) gibt es genug Belege, die einen eindeutigen Aufschluss über die Beziehungen liefern würden, dennoch zeichnet sich durch das Prisma der Korpusäquivalente eine deutliche Differenzierung ab.

Tschechisch		Deutsch	Englisch	Slowakisch
<i>cupat</i>	≈	trotten, trampeln	trot	—
<b><i>cupitat</i></b>	≈	trotten, trippeln	<i>scurry, trot, scuttle</i>	<i>cupitať, cupkať</i>
<i>chechtat se</i>	≈	lachen	<i>laugh</i>	<i>rehoťať sa, chechtať sa</i>
<b><i>chichotat se</i></b>	≈	kichern, (leise lachen)	<i>giggle, chuckle, chatter</i>	<i>chichúňať, chichotať sa</i>
<i>míhat se</i>	≈	huschen, schießen	<i>flash, fly</i>	<i>miháť sa</i>
<b><i>mihotat se</i></b>	≈	blinken, funkeln, glitzern, schimmern; flackern	<i>glimmer, twinkle, popř. flash across</i>	<i>mihotať sa, ligotať sa</i>
<i>šeptat</i>	≈	flüstern, sagen	<i>whisper, say</i>	<i>šepkať, šepťat</i>
<b><i>špitat/zašpitat</i></b>	≈	flüstern, tuscheln, raunen	<i>whisper</i>	<i>šuškať, šepkať</i>

9 Zum Bezug *kadit* — *kakat* s. Rejzek (2001, 256 u. 257).



Tschechisch		Deutsch	Englisch	Slowakisch
šmrdat (na housle)	≈	—	write on a violine	fidlikať na husle
šmrdolit se (k někomu, někde)	≈	aufjmdn. zuwatscheln	skate around a pond	
třepat	≈	schütteln, schwenken, schlagen	shake, swing, beat	trepotať, trepať, triasť
třepotať/třepetať	≈	flattern	flutter	trepotať, trblietať
žádat	≈	fordern	demand	žiadať
žadonit	≈	betteln, bitten, klaglich fragen	beg, plead	prosikať, modlikať
žebrať	≈	betteln, schnorren, anflehen	beg, plead	žobrať
žebroit	≈	bitten, klaglich fragen	beg, plead, implore	modlikať, žobrať

TABELLE 6. Verben auf -tat, -olit, -onit: Vergleich mit Basis und Entsprechungen in anderen Sprachen.

Offensichtlich haben die tschechischen verbalen Suffixe *-etat/-itat/-otat*, *-olit* und *-onit* nicht nur modifizierende (und wenn modifizierende, dann nicht ausschließlich diminuierende) Funktionen. Diese Funktionen lassen sich etwa folgendermaßen umreißen:

- 1) Durch das Suffix entfernen sich die Bedeutungen beider Verben voneinander so weit, dass zwischen ihnen kein modifizierendes Verhältnis (mehr) besteht: *žebrať* [betteln] — *žebroit* [flehentlich bitten]; *šmrdat* [Geige oder ein anderes Saiteninstrument schlecht spielen] — *šmrdolit* [expressiv sich (langsam, schleppend) bewegen].
- 2) Das Suffix modifiziert zwar das Verb, es ist jedoch fraglich, ob es sich um eine Diminution handelt: z.B. das Suffix *-otat/-itat* bei den Verben *třepotať* [flattern], *cupitať* [trippeln] oder *mihotať se* [blinken] hat eher eine iterative Funktion (es drückt die häufige Wiederholung eines Vorgangs aus); beim Verb *špitať* [flüstern] lässt sich gegenüber *šeptať* [flüstern, aber auch sagen] eher eine deintensivierende Funktion betrachten.
- 3) Das Suffix verschiebt das Verb in eine andere Sprachschicht: *žádat* [fordern] gehört zu einem (eher formellen, offiziellen) Stil der publizistischen, belletristischen, aber auch wissenschaftlichen Texte, während *žadonit* [betteln] fast ausschließlich in belletristischen Texten (Korpus SYN 2015) vorkommt. (Dies ist jedoch auch für echte Diminutivsuffixe typisch.)

Die Ambivalenz der Suffixe drückt sich am deutlichsten beim Suffix *-otat* aus. Auf der einen Seite kann es in (7) als ein diminutives Suffix verstanden werden (gegenüber (6)), auf der anderen Seite markiert das Suffix in (8) und (9) das Verb eher augmentativ.

- (6) (cs) ... u vjezdu se ve vichru **třepe** a odolává státní vlajka, jako by tu byla od dob ...  
(Lidové noviny, č. 198/1996 In syn v. 3)
- (7) (cs) V průčelí budovy se ve větru **třepotají** vlaječky, fasáda vypadá solidně.  
(Právo, 31. 10. 2003 In syn v. 3)



Die augmentative Funktion lässt sich aus einigen Belegen aus dem einsprachigen Korpus (syn v. 3) (8) und auch aus dem InterCorp (v. 8) Tschechisch-Russisch (9) erschließen.

- (8) (cs) *Obě dvě vyprskly a nahlas **se řehotaly**. Jedna z nich se pleskala po stehnech. ...rozvaleni jako domorodci v buši, kleli, vulgárně **se řehotali**, nebylo stínu pochyb: vzali si dovolenou od civilizace tím víc se smál, až **se** ke konci článku **řehotal**. Všichni **se** společně dováděivě **řehotají**, jaká to byla legrace.*  
(syn v. 3)
- (9) (cs) *Nejvíc **se** ovšem **řehotali** sami bratři.*  
(ru) ... но уж кто **смеялся по-настоящему**, так это сами братья.  
(Pristavkin: Na hrudi obra... / Хочевала тучка... / Über Nacht...  
In InterCorp v. 9)

Aus den Pendants tschechischer Derivate mit *-etat/-itat/-otat*, *-olit*, *-onit* in anderen Sprachen lässt sich keine eindeutig diminutive Funktion dieser Suffixe ableiten. Selbst die Ikonizität (hinterer offener Vokal [o] statt vorderer enger [i], der pragmatisch die „Nähe“ bezeichnet (vgl. Jurafsky, 1996), spricht eher für eine andere als diminutive Funktion. Welche das konkret ist, kann nur ein größeres Datenvolumen aufdecken. Es ist auch anzunehmen, dass die Funktion dieser Suffixe mit dem stilistischen Wert des Basisverbs korrelieren könnte: *třepat* [schütteln] (neutral) → *třepotat* [flattern] Iterativum; *chichtat se* (expressiv lachen) → *chichotat se* [(leise) kichern] Diminutivum.

## 5.2 DEUTSCHE VERBALE DIMINUTIVE

Im Vergleich zum Tschechischen sind die Derivationsmöglichkeiten deutscher Verben allgemein sehr eingeschränkt. Relativ breit ist die Präfigierung, die auch die Aspektbildung deutscher Verben gewährleistet. Das Paradigma der verbalen Derivationsuffixe gilt hingegen allgemein als sehr schwach entwickelt. Laut DUDEN — Grammatik (2005, 718) gibt es im gegenwärtigen Deutsch nur diese verbalen Suffixe: „-(e)l(n), -(e)r(n), -ig(en), sowie das Fremdsuffix *-ier(en)* mit den Varianten *-isier(en)* und *-efizier(en)*“. Eine iterativ-diminuierende Funktion wird nur zwei von diesen Suffixen zugeschrieben, nämlich den Suffixen: *-(e)l(n)* und *-(e)r(n)* (vgl. auch Fleischer et al., 2012, 232). Konsequent ausgeblendet (vermutlich wegen der vermeintlichen Kolloquialität) bleibt das typisch österreichische Suffix *-(e)rl(n)*.

Ähnlich wie bei der Ermittlung tschechischer Formen im Kapitel 5.1 bewegen wir uns hier in keinen Dutzenden, sondern nur in einzelnen Korpusbelegen, auf deren Grundlage lediglich eine qualitative Analyse möglich ist. Als Datenquellen dienten folgende Korpora: InterCorp (Version 8 und 9), DeReKo (Release 2013, 2016) und das



Austrian Media Corpus AMC (letzteres nur zur Ermittlung der Derivate auf *-(e)rln*). In diesen Korpora werden Derivate mit einem der obengenannten Suffixe von den folgenden Basisverben belegt:

Auf **-eln** enden laut Weidhaas/Schmid (2015) insgesamt 237 Verben. Ihre Liste (ebd. 218–225) basiert auf Einträgen im *Rückläufigen Wörterbuch der Deutschen Gegenwartssprache* (vgl. Weidhaas/Schmid, 2015, 195) und enthält Paare (Basis → Derivat mit *-eln*): 1) die aus unterschiedlichen Wortarten abgeleitet sind (*Baum* → *baumeln*, *Faden* → *fädeln*, *Nase* → *näseln*); 2) zwischen denen kaum (mehr) ein semantischer Bezug ersichtlich ist (*schwinden* → *schwindeln*, *streichen* → *streicheln*, *trampen* → *trampeln*); 3) von denen das Basiswort ausgestorben oder veraltet ist (<sup>(t)</sup>*blinzen* → *blinzeln*, <sup>(l)</sup>*lispeln* → *lispeln*, <sup>(t)</sup>*winseln* → *winseln*, <sup>(t)</sup>*zwirbeln* → *zwirbeln*).<sup>10</sup> Diese Paare entsprechen nicht den Kriterien im Kapitel 3. Die meisten Kriterien erfüllen nur diese Derivate:

*ab/aufwiegeln*, *blödeln*, *brummeln*, *deuteln*, *drängeln*, *fälteln*, *häufeln*, *hüsteln*, *köcheln*, *kränkeln*, *kräuseln*, *kritteln*, *rangeln*, *ruckeln*, *säuseln*, *schrumpeln*, *schwächeln*, *spöteln*, *sticheln*, *tänzeln*, *träufeln*, *tröpfeln*, *werkeln*, *zischeln*, *zündeln*.

Zu diesen Verben sind in analysierten Korpora auch ihre Basisverben belegt: *ab/aufwiegen*, *brummen*, *drängen*, *deuten*, *falten* etc. Alle haben auch deutlich höhere Frequenz als die Ableitungen mit *-eln*. Lediglich die Form *blödeln* lässt sich nur auf das Adjektiv *blöd* (als Prädikativum dann *blöd sein* / *sich blöd verhalten*) zurückführen. Damit zählt es zu den unechten Diminutiven. Ohne Suffix *-eln* existiert jedoch das präfigierte Verb *verblöden*.

Auf **-ern** enden Modifikationen:

*ein~/veräschern klappern*, *ab~*; *an~/ab~/herum~/knabbern*; *durch~/zer~/löchern*, *reichern*, *schlingern*, *schlälfern*, *stänkern*, *steigern*.

Das Verb *\*äschern* als nicht präfigiertes Modifikat existiert im heutigen Deutsch nicht. Es sind jedoch Belege von *aschen*, *veraschen* im DeReKo (2016) zu finden, auf die sich *ein~/veräschern* semantisch beziehen lässt.

Das typische österreichische Suffix **-erln** haben mehrere Verben. Lediglich zu den folgenden existieren im heutigen Gebrauch auch die Basisformen und mehrere Korpusbelege<sup>11</sup>: *abbusserln*, *gaberln*, *hockerln*, *kasperln/verkasperln*, *nerverln*, *schnürln*.

<sup>10</sup> Lediglich *blinzen* ist zweimal in Werken von Goethe im DeReKo belegt; *lispeln*, *winden* und andere sind weder im DeReKo vertreten, noch im DUDEN — Universalwörterbuch (2003) verzeichnet.

<sup>11</sup> Weitere Formen, zu denen es nur einen Beleg im ACM gibt (ohne Unterscheidung, ob es sich um ein echtes oder unechtes Diminutivum handelt): *abhakerln*, *abmagerln*, *aufstaberln*, *bauerln*, *bezipferln*, *einringerln*, *einsackerln*, *einschnürln*, *flankerln*, *hammerln*, *kummerln*, *pöfferln*, *säuerln*, *scheißerln*, *scheiterln*, *scherberln/verschreiberln*, *schnauferln*, *schneiberln*, *schreiberln*, *sieberln/wegsieberln*, *titschgerln/titschkerln*, *verhätscherln*, *weinberln*, *wischerln*, *zertrümmerln*.

Ob diese Verben mit *-eln*, *-ern*, *-erln* eine evaluative (und dadurch auch diminuierende) oder eine andere Funktion haben, lässt sich meistens erst aus dem Minimal-kontext und aus ihren Pendants in einer anderen Sprache einschätzen. Der folgende Überblick liefert den Vergleich dieser Verben im deutsch-tschechischen, teilweise auch im deutsch-tschechisch-englischen Parallelkorpus.



### 5.2.1 VERBEN MIT DEN SUFFIXEN *-ELN* UND *-ERN*

In Tabelle 7 sind alle Verben mit dem Suffix *-eln* und *-ern* aus dem vorherigen Kapitel aufgelistet. Die Reihung ist alphabetisch nach der Basisform ohne Präfix. In der rechten Spalte stehen die häufigsten tschechischen Äquivalente. Nur marginal und dort, wo es sinnvoll erscheint (und wenn es auch genug Daten gibt), werden in Klammer auch englische Äquivalente angeführt.

Deutsch	Tschechisch (Englisch)
aschen	≈ <i>klepat popel</i> ; (ash)
<b>ein-/veräschern</b>	≈ <i>spálit, zpopelnit</i> ; (cremate, burn to ashes)
(ab)wiegen	≈ <i>vážit, kolébat</i>
<b>ab/aufwiegeln</b>	≈ <i>uklidňovat/pobuřovat</i> ; (calm down / incite, rile up)
verblöden	≈ <i>zblbnout</i> ; (get/make sb. stupid)
<b>blödeln</b>	≈ <i>blbnout, dělat srandičky</i> ; (fool/screw around)
brummen	<i>bručet, mručet, vrčet</i> ; (growl, grumble, grunt)
<b>brummeln</b>	<i>bručet, mumlat, brblat</i> ; (mumble, mutter)
deuten	≈ <i>ukázat, naznačovat</i>
<b>deuteln</b>	≈ <i>dodat, rozumovat</i>
drängen	≈ <i>naléhat/tlačit na někoho, nutit</i> ; (urge, insist, squeeze)
<b>drängeln</b>	≈ <i>tlačit se, naléhat</i> ; (push in)
falten	≈ <i>složit, sepnout</i>
<b>fälteln</b>	≈ ( <i>krabatět (se), plisovat</i> )
häufen	≈ <i>hromadit, kupit</i> ; (pile up, mout up)
<b>häufeln</b>	≈ <i>vršit</i>
husten	≈ <i>kašlat, zakašlat</i> ; (cough)
<b>hüsteln</b>	≈ <i>odkašlat si, zakašlat, pokašlávat</i> ; ((slightly) cough; give a polite cough)
kauen	≈ <i>žvýkat, kousat</i> ; (chew)
<b>kauern</b>	≈ <i>krčit, (s)choulit se</i> ; (rag, cower)
klappen	≈ <i>vyjít, fungovat, klapnout (podařit se)</i>
<b>klappern</b>	≈ <i>klapat, cvakat, drkotat</i>
kochen	≈ <i>vřít, vařit</i> ; (cook, stew)
<b>köcheln</b>	≈ <i>pobublávat, vřít; naježit se</i> ; (simmer)
kranken	≈ <i>trápí neduh, trpět (na)</i>
<b>kränkeln</b>	≈ <i>chřadnout, postonávat, churavět, marodit</i>
krausen	≈ —
<b>kräuseln</b>	≈ <i>čeřit, čechrat, špulit</i>
kritisieren	≈ <i>kritizovat</i>



Deutsch	Tschechisch (Englisch)
<b>kritteln</b>	≈ sekýrovat, peskovat
lasten	≈ tížit, ležet, dolehnout, spočívat
<b>lästern</b>	≈ rouhat se, hanobit
lochen	≈ udělat díru; vpravit míček do jamky
<b>löchern</b>	≈ dotazovat se, vrtat do někoho, obtěžovat
reichen	≈ stačit, podávat
<b>(an)reichern</b>	≈ obohacovat
(rangen)	≈ (rvát se)
<b>rangeln</b>	≈ přetlačovat se, dát si lekci
rucken	≈ škubat/~nout, trhnout
<b>ruckeln</b>	≈ třást se, kymáčet se
sausen	≈ řítit se, svištět, uhánět
<b>säuseln</b>	≈ ševelit, švitořit, šumět
(ein)schlafen	≈ spát
<b>(ein)schläfern</b>	≈ uspávat
schlingen	≈ obejmout, ovinout, omotat
<b>schlingern</b>	≈ kymáčet se, kolébat
schrumpfen	≈ scvrkávat/~nout se; zmenšit se
<b>schrumpeln</b>	≈ scvrknout se
schwächen	≈ oslabit/~ovat; (weaken)
<b>schwächeln</b>	≈ slábnout, oslabovat, vzdalovat se (světlo v tunelu)
spotten	≈ po~/vymívat se; (mock)
<b>spötteln</b>	≈ vtipkovat; (quip)
stechen	≈ bodat/~out, píchat; (stab, sting)
<b>sticheln</b>	≈ popichovat (slovně); (quip)
steigen	≈ stoupat, vystoupit; (rise, jump)
<b>steigern</b>	≈ stupňovat, zvyšovat; (enhance; increase)
stinken	≈ smrdět, páchnout
<b>stänkern</b>	≈ zasmradit
tanzen	≈ tančit
<b>tänzeln</b>	≈ tančit, poskakovat, panáčkovat, capat, jakoby tančit
traufen	≈ ukapávat, cákat
<b>träufeln</b>	≈ nakapat, pokapat
tropfen	≈ kapat
<b>tröpfeln</b>	≈ krápat, sprchnout, kápnout, stékat (potůček, kapička)
werken	≈ (klepat do něčeho)
<b>werkeln</b>	≈ verkovat, makat, lopotit se
zischen	≈ syčet; (hiss)
<b>zischeln</b>	≈ syknout, zasyčet, šeptnout; (say in a hissing whisper, whisper)
zünden	≈ zapálit, odpálit, rozsvítit; (light, set on fire)
<b>zündeln</b>	≈ hrát si se sirkama, s ohněm (Übertr.); (play with fire, set fires, throwing fuel on the fire)

TABELLE 7. Verben auf -eln, -ern: Vergleich mit Basis und Entsprechungen in anderen Sprachen.



Die semantischen Beziehungen zwischen den Verba paaren sind aus Tabelle 7 ziemlich deutlich zu sehen: Sie spielen sich nicht auf der konnotativen Ebene Basis → Diminutivum, sondern eher auf der denotativen Ebene ab und bilden (ungeachtet der Rolle von Präfixen) diese Dichotomien:

- 1) Kausativa: *aschen* — *ein~/veräschern*, *falten* — *fälteln*, *einschlafen* — *einschläfern*, *steigen* — *steigern*, *(an)reichen* — *anreichern*, *stinken* — *stänkern*; *steigen* — *steigern*;
- 2) Iterativa: *sich drängen* — *sich drängeln*; *rucken* — *ruckeln*, *stechen* — *sticheln*, *tanzen* — *tänzeln*;
- 3) In/Transitiva: *traufen* — *träufeln*, *zünden* — *zündeln*;
- 4) Aspekt: *zischen* (durativ ≈ *syčēt*) — *zischeln* (terminativ ≈ *syknout*, *zasyčēt*).

Die Kategorien 1) bis 4) sind durchgängig und überschneiden sich.

Die meisten Paare unterscheiden sich auch in ihrer syntaktischen Einbettung: Am Beispiel *drängen* → *drängeln* sieht man, dass das Verb *drängeln* wesentlich häufiger als Kausativum (zu *dringen*) verwendet wird. Das häufigste syntagmatische Muster im DeReKo (Belica, 1995) ist *auf etw. drängen*. Dessen Ableitung *drängeln* wird jedoch fast ausschließlich in reflexiver Form verwendet: *sich drängeln*. Nur in dieser Form (*sich drängen* → *sich drängeln*) kann man von einer Wortmodifikation sprechen, die jedoch eher auf eine iterative Funktion als auf eine diminutive Funktion hinweist.

Nur einige wenige Modifikate können evaluativ verwendet werden. In dieser pragmatischen Funktion sind sie jedoch in den zur Verfügung stehenden Korpora kaum belegt. Die geringe Frequenz in geschriebenen Texten ist für echte Diminutive typisch (s. oben Kapitel 2). Die Entscheidung, ob es sich um eine evaluative (verniedlichende, ironische oder anders emotiv gefärbte) Verwendung handelt, ist äußerst schwierig zu treffen (Fleischer (1969, 292) behauptet „gar unmöglich“). Dennoch lassen sich aufgrund der Äquivalente einige Wortpaare herausfiltern, bei denen die evaluative Verwendung möglich sein kann — es sind diejenigen, die in Tabelle 7, rechte Spalte, gleiche tschechische Äquivalente haben, also lediglich diese Paare: *husten* — *hüsteln*, *kochen* — *köcheln*, *tanzen* — *tänzeln* und *tropfen* — *tröpfeln*.

Diese wurden noch näher unter die Lupe genommen, indem nach solchen Kontexten gesucht wurde, in denen beide Formen austauschbar wären:

- (10) (de) *Lake unterdrückte ein Lachen, indem er erst lächelte und dann **hustete**.*  
 (cs) *Nejdřív ze všeho se Lake snažil, aby nevyprskl; podařilo se mu to tak, že se jen usmál a pak **si odkašlal**.*  
 (en) *Lake's first reaction was to suppress a laugh, which he did by smiling, then **coughing**.*  
 (Grisham: *Die Bruderschaft* In InterCorp v. 9)
- (11) (de) *Slartibartfaß **hüstelte** höflich.*  
 (cs) *Slartibartfast **si** zdvořile **odkašlal**.*  
 (en) *Slartibartfast **coughed** politely.*  
 (Adams: *Per Anhalter durch die Galaxis* In InterCorp v. 9)





Das Verb *hüsteln* (11) könnte hier die geringere Intensität des Hustens andeuten und dadurch das höfliche Verhalten unterstreichen (eine evaluative Funktion). Auf der anderen Seite entsprechen dem deutschen Verb im Tschechischen *odkašlat si* [*sich räuspern*], *rozkašlat se* [*husten anfangen*]. In dieser Hinsicht kann wiederum *hüsteln* eher als ein Phasenverb zu *husten* (Wörterbuchäquivalent: *kašlat*) verstanden werden.

In (13) vermute ich gegenüber (12) eine Verharmlosung, die durch das modifizierte Verb *köcheln* erzielt wird. (Die übliche Form der festen Verbindung lautet *in der Gerüchteküche kocht es.*) Eine Ironie oder Sarkasmus ist auch nicht ausgeschlossen. Dies müsste jedoch eine gründliche Analyse der Texte beweisen oder widerlegen.

- (12) (de) *Schon Wochen vor Beginn der offiziellen Transferzeit **kocht** es in der Gerüchteküche.*

(DeReKo)

- (13) (de) *Derweil **köchelt** es in der Gerüchteküche.*

*Die Gerüchteküche kann also noch ein wenig **köcheln** ...*

(DeReKo)

Auch *tänzeln* dürfte in (15) evaluativ (hier eher verniedlichend) verwendet werden, wenn man es mit einem ähnlichen Kontext (14) vergleicht. Beide Formen sind in den Beispielen (16), (17) durchaus austauschbar, wertend ist jedoch eher nur die Form in (17).

- (14) (de) *Nun **tanzten** wir über die Terrasse, auf deren Blumenmeer Licht aus dem Wohnzimmer fiel.*

(cs) *A pak jsme tančili na terase, kam dopadalo světlo z obývacího pokoje na moře květin.*

(Simmel: *Die Antwort kennt nur der Wind* In InterCorp v. 9)

- (15) (de) *...aber Herzchen Li **tänzelte** schon über den Sand zur Lagune.*

(cs) *...ale drahoušek Li už tančila po písku k laguně.*

(Čapek: *Der Krieg mit den Molchen* In InterCorp v. 9)

- (16) (de) *Seine Finger **tanzten** über die Tastatur,...*

(Clancy: *US Marines* In InterCorp v. 9)

- (17) (de) *Eltons Finger **tänzelten** über die Tasten, man konnte es auf der Videowand mitverfolgen.*

(DeReKo)

Das Derivat *tänzeln* fungiert offensichtlich auch zur Bezeichnung der „Scheinhandlung“<sup>12</sup>, wie aus (18) ersichtlich ist:

- (18) (de) *Die Alte **tänzelt**.*

(cs) *Stará přímo **jako by tančila**.*

(Grass: *Die Rättin* In InterCorp v. 9)

—

12 Dazu auch Weidhaas/Schmid (2015, 199).

- (de) *Er war ständig wie aus Höflichkeit ein wenig vorgebeugt, **tänzelte**, obwohl er sich nicht von der Stelle rührte, und spielte mit seiner Uhrkette.*
- (cs) *Byl neustále, jakoby ze zdvořilosti trochu v předklonu, pohyboval se, **jako když tančí**, ačkoliv se nehýbal z místa, a hrál si s řetízem od hodinek.*  
(Kafka: Amerika In InterCorp v. 9)



Evaluativ kann auch das Modifikat *tröpfeln* (19), (20) eingesetzt werden. Im Tschechischen (20) entspricht diesem eine umgangssprachlich konnotierte Abwandlung von *kapat* [*tropfen*]. (PSJČ bezeichnet das Verb *krápati* noch als „volkstümlich“.)

- (19) (de) *Tatsächlich **tropft** es nur noch vereinzelt vom grau verhüllten Himmel.*  
(DeReKo)
- (20) (de) *„Es **tröpfelt!**“ sagte Volkmar leise.*  
(cs) *„Krápe,“ řekl Volkmar tiše.*  
(Konsalik: Haus der verlorenen Herzen In InterCorp v. 9)

Übliche Kollokationspartner zu *tropfen* sind: *Schweiß, Nase, Blut (tropft)*; die häufigsten syntagmatischen Muster sind: *es tropft von der Decke, der Schweiß tropft (ihm) von der Stirn, der Regen tropft etc.*; mit *tröpfeln*: *es tröpfelt (vom Himmel)* (d.h. *es regnet schwach*), *es tröpfelt leise*. In dieser Hinsicht ist *tröpfeln* ziemlich eindeutig ein Attenuativum zu *tropfen*.

Die Verben *hüsteln, köcheln, tänzeln* und *tröpfeln* können also eine evaluative Funktion haben, wie aus (10) bis (20) ersichtlich ist. Dennoch liegt der Unterschied zwischen ihnen viel häufiger in der Semantik: *hüsteln* — *kurz/schwach husten, sich räuspern*; *tänzeln* — *scheinbar tanzen, tröpfeln* — *schwach regnen*. Dies unterstreicht auch die Tatsache, dass ihnen im Tschechischen keine verbalen Diminutive entsprechen. Man darf jedoch zuversichtlich sein und annehmen, dass mit dem wachsenden Korpus (in den kommenden Versionen) sich unter den tschechischen Äquivalenten auch einige verbale Diminutive vorfinden werden (*zakašlinkat, kapinkat* u.ä.). Solche Wörter sind im heutigen Tschechisch nicht unüblich, beschränken sich allerdings auf spezifische kommunikative Situationen: Sprache der Kinder, mit Kindern, bzw. Ironisierung dieser Sprache u.ä. (einige Belege sind im Internet).

### 5.2.2 VERBEN MIT DEM SUFFIX *-ERLN*

Einen unumstritten evaluativen Charakter können Deverbative mit dem „österreichischen“ Suffix *-erln* beinhalten. Im ACM wurden lediglich sechs Verben gefunden, die 1) sich im heutigen Gebrauch auf ein Basisverb beziehen lassen und 2) zu denen es in diesem Korpus auch mehr als zwei Belege gibt. Es sind: *abbusserln, gaberln, hockerln, kasperln, nerverln* und *schnürln*. Aus urheberrechtlichen Gründen werden hier Belege aus dem Korpus DeReKo (2016) und (falls vorhanden) auch aus dem InterCorp (v. 9) präsentiert.

Als echte Diminutive können nur die Verben *abbusserln, hockerln* und *kasperln* bezeichnet werden. Diese Paare sind auf der denotativen Ebene nicht differenziert:



### **abbusseln → abbusserln**

- (21) (de) „Am liebsten würde ich alle, die hier sind, **abbusseln**“, meinte der Politiker überschwänglich.  
 (de) „Wenn sich ein Gegenkandidat findet, werde ich ihn **abbusserln**.“  
 (DeReKo)

In (21) sind beide Verbformen Austriazismen, hingegen gehören *hocken* (22) und *kaspern* (23) zum gesamtdeutschen Wortschatz.

### **hocken → hockerln**

- (22) (de) *Es ist schon seltsam, wenn man, im schönen Sommerkleid, plötzlich die Schuhe ausziehen muß, um einen mit Tatami-Matten ausgelegten Speiseraum zu betreten, in dem sechs würdige Herren in dunklen Anzügen an einem langen niedrigen Tisch auf Kissens **hocken**, sich erheben, statt die Hände zu schütteln, ihre Visitenkarten zücken, und dann sieht man ihre Füße, die auch nur in Socken stecken. Ein richtiges japanisches Diner hat einen Zeremonienmeister. Er verbreitet Würde, indem er mit klarer Stimme ankündigt, was zu tun ist. Der Gast macht einfach (als wäre das so einfach!) alles nach. Man erhebe das Glas: „Kampai, kampai!“ Prost!*  
 (de) *Meistens sieht man ihn knien, sitzen oder **hockerln**.*  
 (DeReKo)

### **kaspern → kasperln/(verkasperln)**

- (23) (de) *Neben dem **kaspern** und dem *angeln*, bin ich überrascht das du Zeit hattest fürs „bilden“*  
 (cs) *Když jsi pořád **šaškoval** a rybařil, divím se, žeš stíhal taky školu.*  
 (Subtitles In InterCorp v. 9)  
 —  
 (de) *Da **kasperlt** nicht bloß das komische Paar über die Bühne.*  
 (DeReKo)

Einen markanten Unterschied gibt es in der Distribution der Basisverben *hocken* und *kaspern*. Diese Verben haben (laut Recherche in DeReKo: Länderansicht) in deutschen Texten gegenüber den österreichischen Texten eine deutlich höhere relative Frequenz. In Texten aus Deutschland kommen sie etwa zweimal häufiger vor als in österreichischen Texten (genaue Werte: *hocken* 6,2 pMW<sup>13</sup> in Texten aus Deutschland, nur 3,2 pMW in Texten aus Österreich; *kaspern* 0,06 pMW in Texten aus Deutschland, gegenüber 0,03 pMW in Texten aus Österreich).

Die Wörter *gaberln*, *nerverln* und *schnüreln* sind keine eindeutigen Diminutive. Alle drei Paare haben sich im österreichischen Deutsch semantisch deutlich getrennt.

13 Pro Million Worte: relatives Vorkommen im Korpus umgerechnet auf eine Million Worte.



### **gabeln → gaberln**

Das Verb (*sich*) *gabeln* (allgemein Deutsch) bedeutet *sich teilen, verzweigen; auf eine Gabel nehmen*, hingegen *gaberln* ist ein Austriazismus und bedeutet in erster Linie *einen Ball mit dem Fuß nach oben dribbeln*.

Nur selten werden beide Verben in der Bedeutung (*mit einer Gabel*) *essen* (24) verwendet.

- (24) (de) *Einer, mit dem man auch einen Butterkuchen hätte **gabeln** können, ohne fürchten zu müssen, dass er einem die Gabel hernach in die Wange rammt. Wer 3 Mal Pietro Pizzi „**gaberlt**“, egal welche Pietro Pizzi-Sorte, kann eine Reise ins Land des Fußball-Europameisters 2008 oder weitere tolle Preise gewinnen.*  
(DeReKo)

### **nerven → nerverln**

Das Verb *nerven* gehört auch zum gesamtdeutschen Sprachgut und bedeutet *äußerst lästig sein*, während *nerverln* sich auf einen „nervösen Zustand“ bezieht: *aufgeregt, angespannt und/oder nervös sein, vor lauter Aufregung zittern*. Nur bedingt kann *nerverln* auch im Sinne von *nerven* (25) verwendet werden.

- (25) (de) *Nur 30 Pillen, oder 60, wenn Sie wollen, dass ich Sie nicht ständig **nerve**.*  
(cs) *Jen třeba 30 nebo 60, jestli nebudete chtít, abych vás pořád **otravoval**.*  
(Subtitles In InterCorp v. 9)  
(de) *„François, hör auf zu **nerven**. Die Rede ist sehr gut so.“*  
(DeReKo)  
(de) *„Hört’s auf zu **nerverln**, gehen wir wieder gemeinsam an die Arbeit.“*  
(DeReKo)

### **schnüren → schnüreln**

Auch die beiden Wörter *schnüren* und *schüreln* sind semantisch bereits voneinander weit entfernt, wobei die Motiviertheit des Verbs *schnüreln* in Bezug auf (starken) Regen ziemlich deutlich metaphorisch einleuchtet.

- (26) (de) *Man **schnürt** die Schuhe und läuft los. Wir **schnüren** die Wanderschuhe enger und wandern los Richtung Bollenwees.*  
(DeReKo)  
*Kurz gesagt, es **schnürkte** wieder Regen aus dunklen Wolken, die tief hingen. Ein warmer Sommerregen **schnürkt** herab auf die Gemeinde, die...*  
(DeReKo)

Die typische Einbettung ist in (26) ersichtlich. Laut Kookkurrenzanalyse (Belica, 1995) sind diese Verbindungen im DeReKo üblich: *Paket, Schuhe* oder *neues Sparpaket schnüren*.



Das Verb *schnürln* bedeutet (*stark*) *regnen*. Nach einer Recherche im DeReKo (Länderansicht) ist es zwar ein reiner Austriazismus (vgl. auch Ebner, 1980, 163), einige Belege davon gibt es jedoch auch im süddeutschen Raum. Dies bestätigt auch das Variantenwörterbuch (2004, 684).

Weiterhin gibt es im österreichischen Deutsch auch Verben, zu denen es in der heutigen Sprache kein Basisverb (mehr) gibt. Zu solchen „Quasidiminutiven“ gehören:

<b>fensterln</b>	ohne Basiswort, vermutlich Konversion von <i>Fensterl</i>
<b>hackerln</b>	ohne Basiswort, vermutlich Konversion von <i>Hackerl</i> , motiviert durch die Metaphorik der zum <i>Hacken</i> gebogenen <i>Arme</i>
<b>magerln</b>	ohne Basiswort (vermutlich abgeleitet von <i>mögen</i> )
<b>mascherln/auf~</b>	ohne Basiswort, vermutlich Konversion vom <i>Mascherl</i>
<b>papierln</b>	ohne Basiswort (Die Motivation vermute ich im österreichischen Beamtentum — „Papierdeutsch“)
<b>papperln/auf~/bebapperln</b>	falls vom Basisverb <i>pappen</i> (?) ( <i>aufkleben</i> ), dann bereits ohne semantischen Bezug (differenziert); wahrscheinlicher ist jedoch eine Entlehnung aus dem Tschechischen <i>papat</i>
<b>piplerln</b>	ohne Basisverb (vermutlich Onomatopoetikum)
<b>schurln/herum~</b>	vermutlich übertragen von <i>scheuern</i> oder abgeleitet vom Hypokoristikum <i>Schurl</i> ( <i>George</i> )
<b>stierln/herum~/heraus~</b>	ohne Basiswort
<b>wurlen</b>	vermutlich Iterativum aus dem Mittelhochdt. <i>wurrrn</i>

TABELLE 8. Österreichische Quasidiminutive.

Sowohl die echten Diminutive auf *-erl* (21) bis (26) als auch diejenigen in Tabelle 8 können als Konversionen entsprechender (österreichischer diminutiver) Substantive betrachtet werden: *Busserl* → *busserln*, *Gaberl* → *gaberln*, *Schnürl* → *schnürln* etc.

Die affektive Note ist hier durch das Suffix relativ markant. Stilistisch gehören diese Wörter zur österreichischen Umgangssprache, deswegen sind sie auch im ACM, also in publizistischen Texten relativ häufig vertreten.

## 6. FAZIT

Die Korpusanalysen haben gezeigt, dass lediglich Verben auf *-kat* und *-inkat* im Tschechischen und *-erln* im Deutschen einen eindeutig evaluativen Charakter haben können. Verben mit anderen Suffixen (im Tschechischen etwa *-ičkat*, *-ininkat*, *-ulinkat*) sind nicht einmal im größten Korpus des geschriebenen oder gesprochenen Tschechisch belegt. Sie sind allgemein gesehen in der Sprache selten. Die Funktionen anderer hier behandelter Affixe ist in erster Linie nicht evaluativ diminuierend: Das tschechische Präfix *po-* und das deutsche Suffix *-eln* bilden Attenuativa, die Suffixe

-etat/-itat/-otat, -olit bilden oft Frequentativa oder Iterativa, selten auch Augmentativa (*řehtat* → *řehotat*).

Die vermeintlich diminuierenden Suffixe im Deutschen dienen primär zur semantischen Differenzierung der Aktionsart, zur Bildung von Kausativen oder Phasenverben. Den evaluativen Charakter haben diese Verben also kaum, und wenn sie ihn haben, dann sehr selten und nur kontextbedingt.

Am ähnlichsten sind sich Tschechisch und (das österreichische) Deutsch bei den verbalen Diminutiven, die auf -(in)kat im Tschechischen bzw. auf -erln im Deutschen enden. Belege dafür findet man in Korpora kaum, aus dem Sprachgebrauch sind sie jedoch bekannt:

*bumbinkat* ≈ *pipperln* (im Deutschen jedoch nur mit der Implikatur „alkoholische Getränke“), *hačinkat* ≈ *hockerln*, *papinkat/papkat* ≈ *papperln*, *pusinkovat* ≈ *busserln*, *serkat/serinkat* ≈ *scheißerln*, *spinkat* ≈ *schlaferln*.

Hier bewegen wir uns zwar relativ tief im Substandard und ausschließlich in der (fiktiven) gesprochenen Sprache, Belege hierfür gibt es jedoch (27), (28).

(27) (de) „Er **papperlt** und **pipperlt** und is rundum zfriedn,...“  
(Neue Kronen-Ztg., 22.08.1996, S. 12 In DeReKo)

(28) (de) „Also wir sind schon da, wir sind zu euch **schlaferln** und **papperln** gekommen, wir wern euch Knocherln geben und Krusterln, und früh wern wir dann wieder weiterziehn aufn Feind.“

(cs) „Tak už jsme tady, přišli jsme se k vám **vyhajínkovat**, **napaputínkat**, dáme vám kostičky, kůrčičky a ráno potom zas půjdeme dál na nepřítel.“  
(Hašek: *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk* In InterCorp v. 9)

Vor allem (28) beweist nicht nur den okkasionellen Gebrauch solcher Bildungen<sup>14</sup>, sondern auch die Möglichkeiten der Modifizierung der Suffixe: Die Form *napaputínkat* (Bildungsformativ -*utínkat*) ist im Tschechischen einmalig.

Verbale Diminutive existieren sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen. Aus einigen Parallelpassagen ist ersichtlich, dass sie im Englischen nicht existieren und meist lexikalisch (vgl. *cook* → *simmer*) oder periphrastisch (vgl. *cough* → *cough in a polite way*) kompensiert werden (können).

Echte verbale Diminutive erfüllen eine pragmatische, wertende Funktion, die grundsätzlich erst aus dem Kontext ersichtlich ist (13), (15), (17). Neben den echten verbalen Diminutiven existieren im Tschechischen und auch im Deutschen Diminutivformen/Quasidiminutive, die nicht alle hier postulierten Bedingungen (Kapitel 3) erfüllen: Beispielsweise *hopkat* [*hüpfen*], *kuckat* [*prusten*, *husten*]; *ähneln*, *frösteln*, *papierln* lassen sich synchron auf kein Basisverb beziehen, sie können also nicht pragmatisch verwendet werden. (Die Ableitung kann in demselben Syntagma nicht durch ein Basisverb ersetzt werden.) Es ist allerdings unumstritten, dass solche Verben mit

<sup>14</sup> Zu okkasionellen („ad hoc“) Bildungen / Gelegenheitsbildungen s. Metzler — Lexikon (2000, 235).



einem typischen diminutiven Suffix die Basis leicht „verfärben“, auch wenn es sich um kein echtes Diminutivum handelt. Die Grenze zwischen den echten und unechten Diminutiven (Quasidiminutiven) ist daher sehr dünn und manchmal undeutlich. Auch deswegen muss die Bestimmung, ob es sich um ein echtes Diminutivum handelt oder nicht, im Prinzip für jede Diminutivform gesondert erfolgen.

## QUELLENVERZEICHNIS

### LITERATURQUELLEN

- Bauer, L. (1997) Evaluative morphology. Search of universals. *Studies in Language* 21/3, 533–575.
- Belica, C. (1995) *Statistische Kollokationsanalyse und -clustering. Korpuslinguistische Analysemethoden*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <http://corpora.ids-mannheim.de/> [22.5.2012].
- Cvrček, V. et al. (2010) *Mluvnice současné češtiny*. Praha: Karolinum.
- Čermák, F. (1990) *Syntagmatika a paradigmatika českého slova. 2: Morfologie a tvoření slov*. Praha: Univerzita Karlova.
- Čermák, F. (2011) *Morfématica a slovo tvorba češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Dobrovský, J. (1809) *Ausführliches Lehrgebäude der Böhmischen Sprache, zur gründlichen Erlernung derselben für Deutsche, zur vollkommenen Kenntnis für Böhmen*. Prag: J. Herrl.
- Dobrovský, J. (1940) *Podrobná mluvnice jazyka českého v redakcích z roku 1809 a 1819*. Praha: Komise pro vydávání spisů Josefa Dobrovského při Královské české společnosti nauk.
- Dokulil, M. et al. (1967) *Tvoření slov v češtině 2. Odvozování podstatných jmen*. Praha: Academia.
- Dokulil, M. (1982) Dva příspěvky k odvozování sloves. *Naše řeč* 65/1982, 1, 1–11.
- Donalies, E. (2005) *Die Wortbildung des Deutschen: ein Überblick*. Tübingen: Narr.
- Dressler, W. U. u. L. Merlini Barbaresi (1994) *Morphopragmatics: Diminutives and Intensifiers in Italian, German, and Other Languages*. Berlin: de Gruyter.
- DUDEN Grammatik (2005) Wermke, M. et al. (Hrsg.), *DUDEN — Grammatik*. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Erben, J. (2006) *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. Berlin: E. Schmidt.
- Fleischer, W. (1969) *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Fleischer, W. et al. (2012) *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: de Gruyter.
- Gebauer, J. (1936) *Příruční mluvnice jazyka českého pro učitele a studium soukromé*. Praha: Česká grafická unie a.s.
- Hervey, S. u. I. Higgins (1992) *Thinking Translation*. London: Routledge.
- Jurafsky, D. (1996) Universal tendencies in the semantics of the diminutive. *Language* 72/3, 533–578.
- Káňa, T. (2011) Deminutiva a deminutivní vyjádření v češtině, němčině a angličtině — hledání hranic. In Čermák, F. (Hrsg.) *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 — InterCorp*, 168–185. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, ÚČNK.
- Káňa, T. (2016) *Česká a německá deminutiva na pozadí korpusových dat*. Brno: Masarykova univerzita. <https://www.muni.cz/lide/363/kvalifikace> [12.1.2017].
- Káňa, T. (2016) Česká deminutiva nejmenných slovních druhů a sledování jejich protějšků v němčině a angličtině. In: Čermáková, A. et al. (Hrsg.) *Jazykové paralely*, 64–94. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Karlík, P. et al. (1995) *Příruční mluvnice češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Knittlová, D. et al. (2010) *Překlad a překládání*. Olomouc: FF UP.
- Nekula, M. (2003) System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des

- Deutschen und Tschechischen. *Brücken* 11, 145–188.
- Nekula, M. (2004) Deminutiva a zdvořilost. In: Hladká, Z. et al. (Hrsg.) *Čeština — univerzália a specifiká* 5, 110–119. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Nekula, M. (2013) Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: Nekula, M. et al. (Hrsg.) *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch — Tschechisch*, 47–70. Tübingen: Julius Groos.
- Petr, J. (Hrsg.) (1986) *Mluvnice češtiny [1] Fonetika. Fonologie. Morfonologie a morfejka*. Praha: Academia.
- Rusínová, Z. (1990) *Tvoření slov v současné češtině*. Brno: Masarykova univerzita FF.
- Schneider, K. P. (2003) *Diminutives in English*. Tübingen: Niemeyer.
- Šalingová, M. (1955) K štylistickej charakteristike slov v normatívnom slovníku. *Slovenská reč* XX, 1955, 40–49. Bratislava: Slovenská akadémia vied.
- Šimečková, A. (1997) Das Reflexivpronomen als Wortbildungselement? In: Barz, I. et al. (Hrsg.) *Nominationsforschung im Deutschen*, 297–303. Frankfurt/M., Wien: Lang.
- Šmilauer, V. (1971) *Novočeské tvoření slov*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- Stephany, U. (1997) Diminutives in early child Greek. A preliminary investigation. In: Dressler, W. U. (Hrsg.) *Studies in Pre- and Protomorphology*, 147–156. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Štícha, F. et al. (2013) *Akademická gramatika spisovné češtiny*. Praha: Academia.
- Thaler, V. (2007) Mündlichkeit, Schriftlichkeit, Synchronizität. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 35 (1-2), 146–181.
- Tovena, L. M. (2010) When small is many in the event domain. *Lexis 6. E-Journal in English Lexicology*, 41–58.
- Trávníček, F. (1951) *Mluvnice spisovné češtiny. Část 1. Hláskosloví — Tvoření slov — Tvarosloví*. Praha: Slovanské nakladatelství.
- Weidhaas, T. u. H.-J. Schmid (2015) Diminutive verbs in German: semantic analysis and theoretical implications. *Morphology* 25, 2015/ 2, 183–227.



## WÖRTERBÜCHER, LEXIKA

- DUDEN — Universalwörterbuch (2003) Kunkel-Razum, K. et al. (Hrsg.) *DUDEN — Universalwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG. [CD-ROM].
- Encyklopedický slovník (2002) Karlík, P. et al. (Hrsg.) *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny. (Neue Auflage 2012–2017 auch unter: <http://www.czechency.org/> abrufbar.)
- Metzler — Lexikon (2000) Glück, Helmut (Hrsg.) *Metzler — Lexikon Sprache*. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Oxford Dictionary (2002) Hornby, A. S. u. S. Wehmeier (Hrsg.) *Oxford Advanced Learners Dictionary of Current English*. London, Oxford: Oxford University Press. [CD ROM].
- PSJČ (1935–1957) Hujer, O. et al. (Hrsg.) *Příruční slovník jazyka českého* [online]. Praha: ÚJČ AV ČR. <http://bara.ujc.cas.cz/psjc/> [12.1.2017].
- Rejzek, J. (2001) *Český etymologický slovník*. Voznice: Leda.
- SSJČ (1989) Havránek, B. et al. (Hrsg.) *Slovník spisovného jazyka českého* [online]. Praha: ÚJČ AV ČR. <http://bara.ujc.cas.cz/ssjc/> [17.1.2017].
- Variantenwörterbuch (2004) Amon, U. et al. (Hrsg.) *Variantenwörterbuch des Deutschen*. Berlin / New York: de Gruyter.





## KORPORA

AMC (2014) *Austrian Media Corpus*.

Österreichische Akademie der Wissenschaften: Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie (ICLTT). <http://www.oeaw.ac.at/iclitt/amc> [8.6.2015].

DeReKo (2013 und 2016) *Deutsches*

*Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache* (Release vom 19.09.2013 und vom 30.09.2016). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <http://www1.ids-mannheim.de/kl.html> [20.7.2014]. [www.ids-mannheim.de/DeReKo](http://www.ids-mannheim.de/DeReKo) [17.1.2017].

InterCorp (cs, de, en, ru) v. 8 (2015) u. v. 9 (2016) *Korpus InterCorp, Version 8* vom 4. 6. 2015 und *Version 9* vom 9. 9. 2016. Parallelen: Tschechisch-Deutsch, Tschechisch-Deutsch-Englisch, Tschechisch-Russisch. Subkorpora: Core, Subtitles, whole. Praha: Ústav Českého

národního korpusu FF UK. <http://www.korpus.cz> [28.1.2017].

oral 2013 (2013) *Korpus neformální mluvené češtiny [Korpus des informellen gesprochenen Tschechisch]*. Praha: Ústav Českého národního korpusu FF UK. <http://www.korpus.cz> [21.1.2017].

SYN (2015) *SYN2015: reprezentativní korpus psané češtiny [Das repräsentative Korpus des geschriebenen Tschechisch]*. Praha: Ústav Českého národního korpusu FF UK. <http://www.korpus.cz> [17.1.2017].

syn v. 3 (2015) *Spojení korpusů řady SYN [Zusammenschluss von synchronen Korpora der Reihe SYN (synchrone Korpora des Tschechischen)]*, Version 3 vom 27. 1. 2014. <http://www.korpus.cz> [17.1.2017].

### Tomáš Káňa

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Fakultät der Masaryk-Universität  
Poříčí 7

603 00 Brno

kana@ped.muni.cz